



Auszug aus Kapitel 1 - noch ohne Titel

Hallo ihr Lieben,

ich arbeite an einem neuen Projekt. Ich habe es diesmal (meiner Meinung nach gut vorgeplant) hab den kompletten Plot geplant, meine Charaktere intensiv ausgearbeitet, Konflikte und Entwicklungen aufgeschrieben. Und siehe da, es läuft viel besser als gedacht. Das Ganze geht mir leicht von der Hand. Deshalb möchte ich euch gerne mal einen Teil meines ersten Kapitels vorstellen. Nicht so nervös wie beim ersten Mal freue ich mich über jegliche Kritik.

Kurz zur Einführung: Alec, ein Halbdämon, bekämpft zusammen mit Tyler, einem Halbwesen, Dämonen, die sich Menschen als Wirt suchen um sich an ihnen zu bereichern. Sie verleiten die Menschen zu kriminellen Taten und leben von ihren negativ hervorgerufenen Energien. Spezielle Waffen verleihen den Halbwesen, wie Alec und Tyler es sind, Kräfte, die sie von Menschen unterscheiden und ihnen helfen die Dämonen zu besiegen.

Ach ja einen richtigen Arbeitstitel habe ich noch nicht. Tut mir leid.
Und ich hab versucht es ein wenig zu gliedern um das Lesen zu erleichtern.

Kapitel 1

„Wie lange willst du noch warten?“

Mit einem metallischen Klacken schnappte sein Feuerzeug zu. Alec drehte es zweimal um die Längsachse. Wieder schnippte er den Deckel auf, entzündete den Docht jedoch nicht.

„Ich will sehen, ob er widerstehen kann“, antwortete Tyler, den Blick dabei unverwandt nach unten gerichtet. Genervt schüttelte Alec den Kopf. Trotzdem folgte er Tylers Blick zu der Szene, die sich ihnen bot.

Gemeinsam standen sie auf dem Dach des dreistöckigen Parkhauses in der Innenstadt. Die Häuserwände reflektierten das unregelmäßige Aufblitzen der Blaulichter, die auf den Dächern der Streifenwagen montiert waren. Mehr als ein Dutzend Polizeibeamte hielten ihre Waffen auf einen Mann gegenüber gerichtet. Der Mann, den Alec auf Mitte vierzig schätzte, hielt einer deutlich jüngeren Frau, ein Messer an die Kehle. Der Geiselnnehmer wirkte verzweifelt, seine Brust hob und senkte sich rasch unter seiner Nervosität, seine Hand mit der Klinge zitterte heftig. Dunkle Augenringe zierten sein Gesicht und verliehen ihm ein müdes Aussehen.

„Der Dämon hat ihn bereits eingenommen“, sagte er wieder. „Siehst du das nicht?“

„Ich bin nicht blind, Alec“, wehrte sich Tyler und richtete sich auf. Der Geiselnnehmer schrie unterdessen etwas Unverständliches. Sein ganzer Körper zitterte vor Anstrengung. „Wir sollten handeln.“

„Du kannst ihn nicht retten.“

„Nein, aber wie wär's mit der Geisel die er gleich tötet?“, meinte Tyler und zückte sein Schwert. Die weiße Klinge reflektierte das abendliche Sonnenlicht und täuschte über dessen Stärke hinweg. „Bist du bereit?“

Das Feuerzeug schnappte zu, während Alec auf die Kante des Gebäudes stieg. „Ich war nicht derjenige, der warten wollte.“ Er griff nach hinten und zog zwei nachtblaue, sanft gebogene Dolche hervor. „Na los, ich hab Hunger.“ Mit diesen Worten lies er sich auf einen Betonvorsprung in etwa vier Meter Tiefe fallen. Leichtfüßig balancierte er auf dem Geländer, unsichtbar vor den Augen neugieriger Menschen.

Mit einem beherzten Sprung landete Tyler zunächst neben Alec auf dem Vorsprung. Dort verharrte er einen kurzen Moment. Ein weiterer Schritt nach vorne, schon befand er sich in der Gasse. Der Sprung hätte einen normalen Sterblichen schwer verletzt, vielleicht sogar getötet. Aber nicht ihn. Für ihn fühlte es sich an, als hätte er einige Treppenstufen abwärts, zu viel genommen.

Tyler schaute auf. Der Geiselnnehmer blickte hektisch zwischen den Polizisten und ihren Waffen hin und



Auszug aus Kapitel 1 - noch ohne Titel

her. Aber Tyler achtete nicht sonderlich viel auf den Menschen. Seine ganze Aufmerksamkeit galt dem Dämon in ihm. Die Haut des Mannes war unnatürlich dunkel, die Skleren hatten sich leuchtend rot verfärbt, die Iris selbst war schwarz. Alles an ihm verriet die Anwesenheit eines Dämons. Isza, die weiße Klinge, vibrierte wie zur Bestätigung in seiner Hand. Es reagierte auf den Dämon, der den Mann zu seinen Taten verleitet hatte.

„Hey“, zischte Alec ungeduldig über ihm. „Heut noch?“

Tyler verdrehte die Augen. Alec konnte es kaum abwarten einzugreifen, doch er konnte den Dämon nicht aufnehmen, solange Tyler ihn nicht von der Seele des Menschen getrennt hatte. Aber sein Partner hatte recht. Sie mussten handeln.

Mit unmenschlicher Geschwindigkeit rannte er los, direkt auf den Besessenen zu. Plötzlich löste sich ein pechschwarzer, massiver Arm aus dem Körper des Geiselnegers. Knochen, überzogen mit einer lederartigen Haut. Eine verwesende Hand, bestückt mit sieben Krallen, hielt auf ihn zu. Tyler sprang zur Seite und duckte sich unter dem Arm hinweg. Schon im nächsten Augenblick stand er vor dem Mann – und damit in Reichweite. Sofort trieb er die weiße Klinge, wie schon hunderte Male zuvor, durch den Körper des eigenommenen Menschen, der dabei wie immer unverletzt blieb. Tyler spürte, wie die Klinge schwerer wurde, als sie auf den Dämon im Innern traf und ihn aus dem menschlichen Körper riss. Ein ohrenbetäubender Schrei erklang, als der körperlose Dämon hinter seinem Wirt auf dem Asphalt landete.

Erst jetzt erkannte Tyler, dass es ein Zenta Dämon war. Ein hochgefährliches Wesen, das rasend schnell einen Sterblichen beeinflussen konnte.

Schmatzend begann die schleimige Gestalt sich zu winden und zu formen. Vier Gliedmaßen nahmen bereits Gestalt an. Aber Tyler wartete nicht, bis die Transformation abgeschlossen war. Er wirbelte herum und schlug nach dem Arm des Zenta, der erneut nach ihm griff. Doch Isza verfehlte sein Ziel um Haaresbreite.

Alec, worauf wartest du?

Ein brennender Schmerz jagte durch seinen linken Arm. Wie ein Funke, der eine Zündschnur entlang raste. Ein Schrei entglitt Tyler. Fast unbewusst führte er einen Rückhandschlag durch. Diesmal traf er den Dämon. Fauchend fiel die Gestalt in sich zusammen, als das Engelsschwert ihn berührte. Die Gliedmaßen hatten sich zurück gezogen.

Im nächsten Moment stürzte etwas Dunkles vom Himmel und krachte mit einem ekelerregenden Geräusch in den Zenta-Dämon. Alec rammte der körperlosen Gestalt seine Klingen in den Leib. Dunkelgrünes, faul riechendes Blut spritzte aus den Eintrittswunden und verteilte sich auf dem Betonboden. Der Dämon krümmte sich unter den Klingen, kreischte wie ein sterbendes Tier, ehe es pulsierend schrumpfte. Alecs Doppelklingen absorbierten die Energien des Zenta und damit auch ihn selbst. Die gurgelnden Schreie wurden leiser und verebten schließlich. Der Dämon war besiegt.

Hinter ihnen ergab sich der unverletzte Geiselneger. Schlagartig ließ er sein Opfer los, als ob er gerade aus einem Traum erwacht wäre.

„Bist du verletzt?“, hörte er Alec fragen.

Wütend schaute Tyler auf. „Du Idiot von einem Halbdämon!“, entgegnete er laut. „Wo warst du?“

„Ich war doch da“, meinte Alec unbekümmert.

Vorsichtig steckte Tyler Isza zurück über seine Schulter, in die lederne Scheide auf seinem Rücken. Sein Arm protestierte gegen die Bewegung. „Warum hast du nicht eingegriffen, als ich ihn getrennt hatte? Warum hast du so lang gebraucht?“

Alec antwortete nicht. Gelassen steckte er seine Doppelklingen zurück. Tyler bemerkte genau, wie die silbergraue Farbe aus der Iris seines Partners verschwand.

„Du blutest“, stellte Alec trocken fest und ignorierte damit seine Vorwürfe.

Noch bevor er etwas entgegnen konnte, hatte Alec bereits den Ärmel seines Hemdes vollends zerrissen. Sieben parallel angeordnete Schnitte prangten auf seinem Oberarm. Sein Blut glitzerte wie Rubine und



Auszug aus Kapitel 1 - noch ohne Titel

Diamanten in Rotwein, und war nach unten über seinen Arm gelaufen. Aber Tyler spürte das ihm bekannte Kribbeln, das ihm verriet, dass sich seine Wunden bereits wieder schlossen.

„Das hab ich dir zu verdanken“, beschwerte er sich.

Diesmal warf Alec ihm einen herablassenden Blick zu. „Was regst du dich so auf? Du bist ein Halbengel. Du heilst schneller als sonst jemand.“

„Das war ein Zenta-Dämon, du Trottel. An seinen Klauen haftet Gift.“

Alec schaute amüsiert. „Soll ich dich jetzt tragen?“

„Halt einfach deine Klappe.“

„Wenn du fertig bist mich zu beleidigen, können wir dann los?“

Genervt wandte sich Tyler ab. Sein Körper heilte bereits, doch die Schmerzen musste er dennoch ertragen. Auch das Gift war nicht zu unterschätzen, allerdings wusste er genau wie Alec, dass er nur rechtzeitig das Gegenmittel einnehmen musste. Das Rechtzeitig, waren vier Stunden. Ihre Unterkunft war nur wenige Blocks entfernt, es dürfte also kein Problem werden. Schweigend machten sie sich auf den Weg.

Diskutieren Sie [hier](#) online mit!